

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Bei Abnahme von 1000 Zeilen der Zeitung infolge besonderer Bewilligung ob. Vertriebsförderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Volkshochschule Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 96

Altensteig, Mittwoch den 27. April,

1927

Prozess Wiking-Olympia

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik in Leipzig begann vor einer Woche die erneute Verhandlung über die Beschwerde, die die Leitung des Wehrverbandes Wiking und des Sportklubs Olympia gegen das von der preussischen Regierung erlassene Verbot dieser Verbände anhängig gemacht haben. Dieses Verbot ist bereits Anfang Mai des vorigen Jahres vom preussischen Innenministerium erlassen worden. Mitte Oktober war dann in einer ersten Verhandlung ein Beschluss gefasst worden, der die Beschwerde der beiden rechtsradikalen Verbände als berechtigt anerkannte und dadurch den Beschluss des preussischen Innenministeriums aufhob. Diese Erkenntnis mußte aber amtsksam bleiben gegenüber der speziell auf militärische Betätigung der beiden Verbände bezogene Vorzeichen der preussischen Regierung, es konnte bloß Geltung haben hinsichtlich der Aufhebung der antirepublikanischen Betätigung; so blieb für das Verbot also doch eine triftige Motivierung bestehen, und gegen sie richtet sich nun die Beschwerde von Wiking und Olympia. Die verspätete Verhandlung der Angelegenheit ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß durch die verschiedenen Fremdenordnungs- und andere technische Gründe der Staatsgerichtshof vollauf beschäftigt war, und es geht wohl nicht an, wie es von links gerichteter Seite geschieht, zu behaupten, die Angelegenheit sei absichtlich auf die lange Bank geschoben worden. Der Verhandlungsleiter hat bereits in den ersten einleitenden Bemerkungen angedeutet, daß verschiedene Gründe möglicherweise zum Ausschluß der Öffentlichkeit führen könnten, das ist nun geschehen.

Die Kritik, die sich seinerzeit an den Beschluss geknüpft hat, der der Beschwerde der beiden Verbände recht gab, sollte angesichts der diesmahligen Zusammenfassung des Gerichtschores verstummen. Nicht nur das Drei-Männer-Kollegium, in dessen Hände der Prozess liegt, bietet Gewähr für einwandfreie und durchgreifende Verhandlungsführung; das Gericht ist vielmehr auch noch durch sechs politische Beisitzer ergänzt, darunter vier Reichstagsabgeordnete, und diese Beisitzer sind über jeden Verdacht rechtsradikaler Neigungen oder auch nur einer den beiden Verbänden günstigen Befangenheit erhaben. Auch diese Erweiterung des Gerichtshofes bestärkt die Vermutung, daß sich der Prozess in die Länge ziehen dürfte; man wird das in Kauf nehmen, wenn es dabei tatsächlich gelinzt, nicht nur die politischen Ziele der beiden Organisationen klarzustellen, sondern auch Licht zu bringen in die Zusammenhänge hinter den Kulissen, in die Verbindung, die zwischen Wiking und Olympia einerseits und den zeitlichen Vätern gefährlicher Putschpläne andererseits vermutet werden.

Als letzter Zeuge der Beweisaufnahme in Sachen Wiking wurde der Referendar Friedrich aus Raumburg a. S. vernommen. Er ist einer der Akteure der Organisation Consul in Schleswig-Holstein gewesen. Nach der Auflösung der Organisation Consul hat er zusammen mit einigen anderen Leuten die Gründung des Bundes Wiking betrieben. Seine Vernehmung führte ein außerordentlich erzieherisches Materialutage. Der Abgeordnete Scheidemann besaß sich, als er in seiner Reichstagsrede den Ministern der Marine in Kiel vorwarf, daß sie in direkter Verbindung mit den Wehrverbänden standen haben und höchstwahrscheinlich an den Antrieben der Wehrverbände gegen die Verfassung beteiligt sind, auf die Denkschrift des ehemaligen Oberleutnants Berndorf. Diese Denkschrift, die der preussischen Polizei auf einem Umwege in die Hände gefallen ist, schildert die Situation und die Absichten der Wikingler in Schleswig-Holstein. Es wird in ihr als ausdrückliches Ziel des Bundes, die Befestigung der Weimarer Verfassung bezeichnet, und Berndorf hat diejenigen Offiziere, die sich an den Antrieben des Bundes Wiking beteiligen haben, namentlich aufgeführt. Der Referendar Friedrich wurde im Oktober v. Js. von der preussischen Polizei auf diese Denkschrift verwiesen und hat dann, weil er, wie er heute sagt, die Reichswehrtruppensysteme entlasten wollte, weitgehende Angaben über die Zusammenhänge und die Bestrebungen der Wikingler gemacht, die sich im wesentlichen mit den Befindungen Berndorfs decken. Referendar Friedrich gab an: Die Diktatur war unser Endziel. Wenn innenpolitisch und außenpolitisch Gefahren drohten, dann wollten wir zur Verfügung stehen, und wir glaubten, daß wir daraufhin unsere Wünsche zur Geltung bringen könnten. Wir wollten das Reich führen, aber nicht die Staatsform.

Senatspräsident Niedner: Ruhen Sie zum Zwecke der Einleitung der Diktatur nicht irrendwie aktivistisch vor? Friedrich: Das Zusammenhänge mit der Reichswehr war die Vorbereitungs für unsere Arbeit.

Die Verteidiger erheben jetzt, als der Ministerialrat Schöner dem Zeugen weitere Vorhaltungen aus dem vollen Protokoll machen will, Protest dagegen. Senatspräsident Niedner erklärt diesen Protest zu einem gewissen Grade für berechtigt.

Der Zeuge erklärte weiter, daß auf Einladung der Marine Stellen im Jahre 1925 des Offiziers Zusammenkünfte zwischen der Offizieren der Reichsmarine und den Führern des Wikingbundes stattgefunden haben.

Neues vom Tage

Zum zweiten Jahrestag der Wahl Hindenburg:

Wien, 26. April. Zum zweiten Jahrestage der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten schreiben die Wiener Neuesten Nachrichten: „Niemanden zu Liebe, niemanden zu Leide, nur in dem unentwegten Sinne, das durchzuführen, was er als seine Pflicht erkennt, was dem Wohle des deutschen Volkes dient, das ist der Wahlspruch und der Wahrspruch jenes Handelns gewesen in den zwei Jahren seiner Präsidentschaft. Darum hat er auch seine ehemaligen Gegner gewonnen so weit sie nicht bösen Sinnes sind. Vergangenheit und Gegenwart verknüpfen sich in ihm, aber er war uns auch Weiser für die Zukunft. In harten schweren Tagen war er das Symbol des deutschen Volkes. An dem heutigen Tage, da es sich zum zweiten Male jährt, daß er auch äußerlich der Repräsentant Deutschlands ist, wünscht die überwältigende Mehrheit unseres Volkes, daß er es noch lange bleiben möge.“

Hochwasser der Elbe

Boizenburg, 26. April. Die Elbe ist heute nacht bei Boizenburg auf 4,05 Meter gestiegen. Das Dorf Gochmann ist völlig eingeschlossen und gleicht einer Insel. In der Nähe von Bandelow bei Boizenburg ist heute nacht der Sommerdeich undicht geworden. Die im Ueberschwemmungsgebiet eingetroffenen Mannschaften der Sicherheitspolizei sicherten mit Sandfäden vorläufig die Durchbruchsstelle. Heute vormittag erfolgte an einer etwas weiter gelegenen Stelle ein neuer Dammbrech. Auch hier wurde die Sipo sofort eingesetzt.

Dömitz, 26. April. In der Gegend von Dammah (Hannover) sind die Sommerdeiche überflutet. Das Gebiet nach Dammah gleicht einem Meer. Bei dem starken Sturm und Regen befürchtet man überall ein Steigen des Wassers. Bei Dömitz hat das Wasser heute nacht 4,50 Meter erreicht. Bei der Katastrophe im vorigen Sommer betrug der Stand 4,62 Meter.

Das Hochwasser in der Provinz Sachsen

Halle, 26. April. Nach den Schätzungen des Provinzial-Landbundes stehen in der Provinz Sachsen rund 150 000 Morgen Weizen und 150 000 Morgen Ackerland, zusammen 300 000 Morgen, unter Wasser. Annähernd 60 000 Stück Vieh sind auf das Schwere gefährdet.

25 Personen bei Veland ertrunken

Memphis, 26. April. Wie die Zeitungen melden, sind in der Nähe von Veland 25 Weiße und Neger ertrunken, als sie, um sich aus einem brennenden Gebäude zu retten, ins Wasser sprangen.

Der Gastkrieg auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 26. April. Der vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz beschäftigte sich mit der Frage des chemischen Kriegs, dem letzten Punkt der Tagesordnung der Tagung. Zu dem von Belgien, Polen, Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei eingebrachten neuen Antrag, demzufolge die Verwendung chemischer Kriegsmittel in Kriegzeiten verboten, sowie die Ein- und Ausfuhr und Herstellung chemischer Substanzen zu Kriegszwecken untersagt werden soll, ergriff auch der deutsche Vertreter Graf Bernstorff das Wort. Er erklärte, daß er den Antrag unterkühlte und erinnerte daran, daß Deutschland sich schon bei der internationalen Konferenz über die Kontrolle des Waffenhandels vorbehaltlos bereit erklärt hatte, jede internationale Regelung anzunehmen, durch die eine Unterdrückung der Verwendung chemischer Gase erzielt werde. Graf Bernstorff vertrat aber den Standpunkt, daß das Verbot der Anwendung von Giftgasen im Krieg, wie es der Antrag vorsehe, nicht genüge, sondern daß man schon in Friedenszeiten auf alle Vorbereitungen auf diesem Gebiet verzichtet. Als Maßstab dürfe nicht die Bedeutung der chemischen Industrie eines Landes dienen, sondern die Ausbildung des technischen Personals und die Ausrüstung mit technischen Hilfsmitteln eines Landes. Graf Bernstorff beantragte eine entsprechende Ergänzung des Antrages. Die Antragsteller stimmten diesem Antrag zu.

Schluss der Abrüstungsverhandlungen in Genf

Genf, 26. April. Der vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz hat heute abend um 5 1/4 Uhr seine am 21. März begonnene dritte Tagung mit einem Schlusswort seines Vorsitzenden Laudon abgeschlossen. Laudon wurde ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Büro die nächste Tagung für die zweite Lesung einzuberufen, wofür zunächst

der 1. November in Aussicht genommen wird. In der Schlussitzung wurde auf Antrag der deutschen Delegation die am vergangenen Freitag angemeldete deutsche Generalreserve in vollem Wortlaut an die Spitze des Kapitels über die Ratifikationsbestimmungen eingetragen. Mit dieser Generalreserve wird die eventuelle spätere Zustimmung Deutschlands zu den von Frankreich aufgestellten und in erster Lesung unter deutschem Vorbehalt angenommenen Grundtag, daß alle bereits bestehenden Abrüstungsverpflichtungen, also auch die des Versailler Vertrages, durch die Bestimmungen der Abrüstungskonvention nicht berührt werden können, von der Erfüllung der verschiedenen grundsätzlichen deutschen Forderungen, vor allem in Bezug auf die ausgebildeten Reserven und das gesamte Kriegsmaterial, abhängig gemacht und gleichzeitig die Schaffung von Garantien dafür verlangt, daß in annehmbaren Fristen weitere schrittweise Fortschritte auf dem Wege einer allgemeinen Abrüstung nötig sind, als dies durch die geplante Abrüstungskonvention der Fall sein wird.

Weitere Ausdehnung der Mississippi-Ueberschwemmung

Memphis, 26. April. Infolge der letzten Dammsprengung wurden weitere sechs Städte in Arkansas und Mississippi überflutet. Die Zahl der Obdachlosen beträgt gegen 200 000, die der Toten wird auf 500 geschätzt. Die Ueberschwemmung hat sich jetzt auf über 9500 Quadratmeilen ausgedehnt.

Der Kampf gegen die mexikanischen Eisenbahnräuber

Mexiko, 26. April. 60 Mitglieder der Räuberbande, die den Zugüberfall bei Guadaluajara ausführte, wurden nach fünfständigem Kampf mit den Bundestruppen bei Ciguartero im Staate Jalisco getötet.

Die Nordtruppen beim Yangtsseübergang zurückgeschlagen

Schanghai, 26. April. (Reuter.) Zwei Barkassen, die etwa 12 Boote im Schlepptau hatten und auf denen sich Nordtruppen befanden, versuchten den Yangtse zu durchqueren und beim Kanklingfort am Südufer an Land zu gehen. Sie wurden durch Scheinwerfer entdeckt und mit Artillerie vom Fort aus beschossen. Alle Boote sind untergegangen und etwa 2000 Soldaten ertrunken.

Coolidge über die auswärtige Politik Amerikas

Newport, 26. April. Präsident Coolidge hielt im Biltmore-Hotel eine Rede vor der amerikanischen Presse und sagte u. a.: Die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten hat die Freundschaft und das Wohlwollen gegenüber allen Völkern zum Grundprinzip. Was unsere im Auslande lebenden Mitbürger anbelangt, so vertreten wir den international anerkannten Standpunkt, daß sie Recht auf Schutz haben und zwar zunächst auf den Schutz des Aufenthaltsstaates, nötigenfalls aber auch auf den Schutz der amerikanischen Regierung. Dies ist auch die Ursache für unsere Meinungsverschiedenheiten mit Mexiko, die jedoch demnächst beigelegt werden dürften. Wir haben seinerzeit den Präsidenten von Mexiko Obregon mit Waffen und Munition unterstützt und wir tun jetzt ein gleiches für den Präsidenten von Nicaragua Diaz. Die Anwesenheit unserer Truppen in Nicaragua hat die Wirkung gehabt, daß größere Städte vor Plünderung und Elend bewahrt blieben. Ich habe ferner Stimson nach Nicaragua entsandt, um ein genaues Bild von der dortigen Lage zu erhalten. Imperialistische Ziele liegen uns völlig fern. Dies gilt auch von China, wo unsere Politik stets frei von jeder Aggression gewesen ist, was sich schon daraus ergibt, daß wir in China keine Konzessionen haben und niemals chinesisches Gebiet begehren. Unsere Kriegsschiffe in dem chinesischen Gewässern sollen lediglich das Leben und Eigentum der amerikanischen Staatsangehörigen schützen. Der bedauerliche Zwischenfall von Kanking hat uns gezwungen, mit den anderen Mächten eine Note zu überreichen; die chinesische Antwort ist verächtlich und in einigen Punkten entgegenkommend gehalten.

Württembergischer Landtag

Eine Kanaldebatte — Einmütigkeit des Landtags

Stuttgart, 26. April. Nach Zwölftager Pause nahm der Landtag heute nachmittags seine Sitzungen wieder auf, um vor allem den 3. Nachtragsetat zu erledigen. Zu Beginn der Sitzung teilte Präsident Körner mit, daß er dem neuen Bischof Dr. Spöhl die Glückwünsche des Landtags ausgesprochen habe. Nachdem Johann Regierungskommissar Köhler 4 kleine Anfragen beantwortet hatte, erklärte sich Staatspräsident Bazille bereit, die große kommunistische Anfrage betr. die Verlegung der Mitwirkung des Landesbauordnungsamtes bei der Beurlaubung des Arbeiterlagersbundes in der Stuttgarter Stadthalle gelegentlich der 6. Beratung zu beantworten.

Widmann besuchte sich der Landtag mit der Großen demokratischen Anfrage betr. Behinderung des Reduktionsbaues, nachdem sich Minister Holz zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte.

Abg. Dr. Bruckmann (Dem.) begründet die Anfrage. Wie sind erstaunt, daß der Bau der Staustufe bei Heidelberg vorerst eingestellt wurde, obwohl das Reich die Mittel bereit gestellt und die badische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat.

Das Haus beschließt Johann die Befreiung der Posten.

Abg. Gauß (Str.): Aus der großen Zahl von Protesten erkennt man die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kanals. Es muß am Vollausbau des Kanals das gleiche Interesse haben.

Abg. Hirsch (Soz.): Es ist zu begrüßen, daß der Landtag sofort nach seinem Zusammenritt zu den Gefahren für die Kanalarbeiten Stellung nimmt. Der Ausbau ist dringend notwendig.

Abg. Dr. Hölcher (U.V.): Den unerwarteten Eingriff in die Kanalarbeiten muß man bedauern.

Abg. Hartmann (D. V.): Der Einriß des Reichsverkehrsministeriums ist aufs schärfste zu verurteilen.

Abg. Mergenthaler (Wkt.) wünscht eine einseitige Rundgebung des Landtages.

Abg. Ernst Schumacher (Komm.): Mit allen Mitteln muß gegen jede weitere Behinderung Einspruch erhoben werden.

Abg. Dr. Bruckmann (Dem.) freut sich über die Einmütigkeit des Landtages und stellt folgenden Antrag: Das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung mit aller Entschiedenheit auf ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten am Reduktionskanal gemäß der Bewilligung des Reichstages und der abgeschlossenen Verträge hinzuwirken.

Der Antrag Bruckmann wird einstimmig angenommen.

Ohne Debatte wurde nunmehr in 1. Lesung der Gesetzentwurf eines 2. Veränderungsgesetzes zum Polizeiverwaltungsgesetz an den Finanzausschuß und der Gesetzentwurf über die Verwaltung der Gemeinde Schloßberg an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen.

Eine kürzliche Schuldebatte

Bei der folgenden zweiten Beratung zur Änderung des Schulgesetzes gab es eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Keil (Soz.) erklärte, die zweite Beratung für unzulässig, solange nicht darüber entschieden sei, ob der Antrag für die Vorlage zurückzuverweisen zulässig ist oder nicht.

Dann trat man in die zweite Beratung der Vorlage ein, monach das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats die Durchführung des achten Schuljahres hinauschieben kann.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

Fortsetzung

„Tun Sie, was Sie wollen! — Das eine sage ich, damit Sie nicht enttäuscht sind: Welche Wendung Sie auch herausfinden, zu Ihrem Vorteil wird es nie sein! Selbst wenn meine Braut das Verlöbniß mit mir löst, nie werde ich zu Ihnen zurückkehren! Nie! Das schwöre ich Ihnen! Sie werden mir fremder sein als das fremdeste Weib! Das ist meine Antwort. Also handeln Sie, wie Sie denken! Ihr Wille ist frei. Wir haben uns nichts mehr zu sagen!“

Damit wandte er sich zum Gehen.

Sie blieb ein gelendes Lachen aus. Dann lief sie ihm nach, hielt ihn am Armel fest. „Nein, wir haben uns nichts mehr zu sagen!“ keuchte sie. „Doch nur eines noch. Ich werde schweigen, werde ich nichts sagen! Unser Geheimnis verkettert uns fester miteinander! Und loskommen sollst du nicht von mir — nie! Ich werde an dich denken — immer und ewig, mit allen meinen Gedanken, mit allen Kräften! Und du, Heinrich Altorf, bist mir doch verfallen, deine Seele lasse ich nicht, die gehört mir!“ Sie griff in die tief herabhängenden Zweige eines Baumes und riss einige Blätter ab, die sie mit zitternden Händen in viele kleine Stücke zerstückte.

„So — mit meinen beiden Händen wie dieses Blatt, so halte ich deine Seele — und zerstücke sie. Du sollst ein freudloser Mann werden, wie du mich freudlos gemacht hast! — Ich will, daß ich dein einziger Gedanke sein werde — in deinen Träumen werde ich dich verfolgen und in den Armen deiner Frau sollst du nur an mich denken, sollst —“

Er hielt ihr die Hand auf den Mund. „Sind Sie von Sinnen?“

„Keine Angst — die hab' ich noch immer gut beisammen!“

„Dann sind Sie wohl auch von der Sinnlosigkeit Ihrer Worte überzeugt. Sie schrecken mich nicht —“

Kultminister Baumbach polemisierte scharf gegen die Demokraten, fand die Opposition der Volkspartei für unverständlich und warnte vor einer Ueberschätzung des achten Schuljahres. Die Berichterstatter der andern deutschen Staaten hätten ausgesagt, daß sie das achte Schuljahr nicht mehr einführen würden, wenn sie es nicht schon hätten.

Bei der Abstimmung wurde diese mit 36 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 11 Stimmen der Demokraten, Volkspartei und Volksliste angenommen.

Mittwoch Nachtragssitzung.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 27. April 1927.

Heinrich Schöff-Zerweck, der bekannte Maler, Dichter und Philosoph, der sich, nachdem er sich draußen in der Welt umgesehen hatte, als Einliebermann nach Hallwangen zurückzog, feiert morgen dort in seinem Häuschen seinen 65. Geburtstag. Er hat manchen tiefgründigen Aufsatz in Zeitungen veröffentlicht und in seinen Büchern wie „Arbeits“ — „Waldstift“ — „Krieg“ — „Im Zeichen der Stunde“ — „Balkanfahrt“ — „Südwärts“ — „Mein Weg“ — „Eden“ — „Lebensland“ spiegelt sich das tiefinnerliche Geistesleben und die gereifte Persönlichkeit des Philosophen.

Calw, 26. April. (Aus dem Bezirksrat.) In der Bezirksratssitzung vom 6. April sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: Dem Landesverband der Kinderreichen Württembergs wird ein jährlicher Beitrag von 20 M. bewilligt. — Als neuer Ortsagent der Oberamtsparke für die Gemeinde Gehlingen wird Herr Karl Schneider, Landwirt in Gehlingen, aufgestellt. — Für die Reinigung des Diathermieapparates im Bezirkskrankenhaus wird ein Gehaltsrahmen von 2-3 M. festgelegt. — Einem Antrag der Ortskrankenkasse Calw entsprechend wird ab 1. April d. J. der Tagesverpflegungssatz im Bezirkskrankenhaus für Familienangehörige von Kassennachgebliebenen von 3,75 auf 3,50 M. d. h. auf denselben Satz wie für die Kassennachgebliebenen selbst, erniedrigt. — Der Gemeinde Dothel wird zu den Kosten des Grunderwerbs anlässlich des Straßenausbaus Dothel-Debenbrunn ein Beitrag von 500 M. bewilligt. — Der Gemeinde Holzbrunn wird vorbehaltlich der Zustimmung durch die Amtsversammlung zu den Straßenausbauforderungen Holzbrunn-Nagoldtal ein Gesamtbetrag von 12 000 M. bewilligt. — Zur Prüfung der Aufwertungsanträge der Gläubiger der Amtskasse wird eine Kommission bestellt. — Der Vorsitzende teilt mit, daß in Calmbach eine Versammlung von Interessenten für den Bau der Kleinenzalstraße Simmersfeld-Calmbach stattgefunden habe. In diesem Straßenausbaue würden sich in erster Linie der Staat und die Staatsforstverwaltung beteiligen. Etwa ein Drittel der Gesamtkosten würden auf die Markungsgemeinden entfallen. Der Bezirksrat behält sich weitere Stellungnahme vor. — Das Wirtschaftsjahresergebnis des F. Eberhardt, zum Hof in Bad Teinach, wird genehmigt, ebenso wird verschiedene Gartenhaltungsverträge genehmigt. — Wegen verschiedener Verletzungen gegen die Kraftfahrzeugverordnung wird gegen einen Kraftfahrzeugführer das Verfahren auf Entziehung des Führerscheins eingeleitet.

Freudenstadt, 26. April. (Vom landw. Bezirksverein.) Nach einem Rundschreiben des Flechtzuchtverbandes des Württ. Schwarzwalddreises werden Mitte Mai die Jungweibchen in Hardthaus bei Rottweil, Weiserhof bei Sulz und Heusteig bei Spaichingen wieder eröffnet, auf denen auch Junggrinder aus unterem Bezirk aufgenommen werden können. Das Weidgeld beträgt, dem gegenwärtigen Geldwert entsprechend, 60 M. (bis 4 Zentner Lebendgewicht), bis 70 M. (über 4 Zentner Lebendgewicht), wovon wie üblich die Hälfte beim Auftrieb zu bezahlen ist. Auf Hardthaus und Weiserhof wird auch eine beschränkte Anzahl von ein- und zweijährigen Fohlen warm- und kalt-

blütigen Schlags von Zuchtgenossenschaftsmitgliedern zum Weiden aufgenommen bei einem Weidgeld von 100-160 M. nebst 3 bis 4 Zentner Hafer. Anmeldungen waren bis 7. Mai an Tierzuchtinspektor Oekonomierat Mayer, Rottweil, zu richten.

Klosterreichenbach, 26. April. (Auerhahnjagd.) Vor einigen Tagen hatte stud. for. Amrath von hier das seitene Weidmannsglück, auf dem Brückenberg bei Klosterreichenbach einen 10 Pfund schweren Auerhahn zu erlegen. Es dürfte wohl der erste Hahn sein, der in diesem Frühjahr im Nurgtal zur Strecke gebracht worden ist.

Stuttgart, 26. April. (Von der Technischen Hochschule.) Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für Maschinenteile und Dampfmaschinen an der Technischen Hochschule Stuttgart dem Oberingenieur Dr. August Wewerka in Berlin-Tegel übertragen und ihm die persönlichen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Eine große Kanal-Anfrage. Die demokratische Fraktion des württ. Landtags hat folgende große Anfrage an die Regierung gerichtet: In der Presse sind Nachrichten erschienen, daß die Weiterführung der Arbeiten am Reduktionskanal gefährdet ist. Welche Schritte gedenkt die württembergische Regierung zu tun, um die Fertigstellung des Kanals zu sichern.

Lothar v. J. Der frühere Landeskonservator und Direktor der Altertümersammlung, Prof. Dr. Eugen Gradmann, ist nach längerem Leiden im Alter von nicht ganz 64 Jahren im Cannstatter Krankenhaus gestorben. Im Jahre 1898 war Professor Dr. Gradmann, damals Bezirkschulinspektor und Pfarrer in Dettlingen, zuerst als Stellvertreter, dann als Nachfolger von Ed. Paulus als Leiter der Staatssammlung vaterländischer Altertümer und des Landeskonservatoriums berufen worden. Aus gesundheitlichen Gründen trat Prof. Gradmann am 1. Mai 1920 in den Ruhestand.

Freilassung der verhafteten Kommunisten. Am Samstag abend wurden alle in Weingarten verhafteten Kommunisten auf Anordnung des Reichsanwalts wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Sekretär der Roten Hilfe, Bruno Schreiner in Stuttgart, ist noch in Haft.

Neues Lohnabkommen. In der württ. Schürzen- und Wäscheindustrie ist zwischen den Verbänden eine Einigung zustande gekommen, die eine Lohnhöhung von fünf Prozent ab 1. April und von 8 Prozent ab 1. Juli gegenüber den jetzigen Sätzen bringt.

Geislingen, 26. April. (Tödlicher Motorradunfall.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastkraftwagen mit Anhänger fand der Führer des Rades, der in Geislingen a. St. wohnhafte Glasermeister Julius Haug den Tod. Haug ist 50 Jahre alt und seit fünf Tagen Inhaber eines Führerscheins. Er hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Altenstadt, 26. April. (Des Kindes Schutengel.) Ein vierjähriges Mädchen fiel in Abwesenheit der Eltern aufs Fensterbrett des etwa 12 Meter hoch gelegenen Dachbodens. Warnungsrufe der Passanten nützten nichts; zu deren Schrecken stürzte das Kind in die Tiefe. Außer weniger gefährlichen Hautverletzungen trug es keine Beschädigungen davon.

Beigheim, 26. April. (Der neue Oberamtspfleger.) Um die Oberamtspflegestelle sind 7 Bewerbungen eingegangen. Bei der Abstimmung wurde Schultheiß Beutlerin Redarwestheim gewählt.

Burmlingen, 26. April. (Brand.) Heute morgen brach plötzlich aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache im Anwesen des Franz Ehing Feuer aus, das mit anheimlicher Schnelligkeit, angefaßt durch den starken Westwind, um sich griff. Wohnhaus und Scheuer wurden ein Opfer der Flammen.

„So, jetzt darfst du sprechen und dich rühren!“

„Nachdem du mich so wehrlos gemacht hast?“ lächelte die junge Frau.

„Aber ich bin dir, du Eigensinn, ja nicht beizukommen! Du weißt doch, wie dein Mann sich sorgt!“

„Ihr seid alle viel zu ängstlich! — Ich fühle mich schon bedeutend besser!“

„Siehst auch famos aus, Lieber! — Warum schielte Leonie die blauen Wangen der Freundin, deren ganzes Aussehen noch die Spuren schwerer Krankheit trug.“

„Der Arzt ist doch zufrieden? Was sagt er?“

„Sobald es wärmer wird, darf ich in der Mittagsstunde auf zehn Minuten hinaus in die Sonne. Wie ich mich darauf freue! Wie ist denn heut' das Wetter?“

„Nun, von den ersten Apriltagen könnte man mehr verlangen! — Ich habe sogar den Ruff noch, so froh mich bis in die Fingerspitzen,“ lächelte Leonie.

Und Jolantha lächelte auch, denn der wertvolle Niefenmuff war ihre Weihnachtsgabe für die Freundin gewesen, die ganz verliebt in ihn war und sich nur schwer von ihm trennen konnte. Er wirkte so dekorativ an ihrer Erscheinung.

„Mama läßt dich vielmal grüßen und dir gute Besserung wünschen.“

„Danke. Wie geht es ihr?“

„Nimmer so weiter. Du weißt ja, wie sie ist. Dennoch macht ihr Sorgen.“

„Schon wieder?“

„Ja, Joli. Und diesmal durch seine Solidität. Er ist seit vielen Monaten wie umgewandelt — so still und in sich gefehrt. Da braucht es Zeit, ehe man sich bei dem lebenslustigen Burischen daran gewöhnt. Sie weiß ja nicht, was für eine schwere Erfahrung ihn so veränderte!“

Bedeutungsvoll sah sie auf die junge Frau, die genährt die Augen niedererschlug und eine abwehrende Bewegung mit dem Kopfe machte.

„Sag, Sonny, hast du heute etwas vor?“ fragte sie, ein anderes Thema anschlagend. „Nichts? Das ist schön! Dann bleib ein Stündlein bei mir.“

Die andere zögerte. „Wenn es dich nicht zu sehr anstreunt.“

„Dann sind Sie wohl auch von der Sinnlosigkeit Ihrer Worte überzeugt. Sie schrecken mich nicht —“

„Dann sind Sie wohl auch von der Sinnlosigkeit Ihrer Worte überzeugt. Sie schrecken mich nicht —“

„Dann sind Sie wohl auch von der Sinnlosigkeit Ihrer Worte überzeugt. Sie schrecken mich nicht —“

(Fortsetzung folgt.)



Feldberg, 26. April. (Vom Feldberggebiet.) Die letzten milden Tage haben an den Südflecken der höchsten Schwarzwaldhöhen die Schneedecke größtenteils zum Abschmelzen gebracht. Die Paghöhen vom Feldbergerhof und Hebelstein sind ebenfalls schneefrei. Die Landstrassen wurden auch auf den oberen Teilen vom Schnee freigeschaufelt, sodass in ihren oberen Teilen vom Schnee freigeschaufelt, sodass zum ersten Male die Postautobusse von der Bahnstation Gärntal bis zu den Bergbahnen hinauffahren konnten. Somit ist jetzt der Autodurchgangsoverkehr Donaueschingen bzw. Freiburg-Paghöhe-Feldberg-Wiesental-Schweiz allgemein wieder ermöglicht, und bis auf die Beschränkung für sämtliche Schwarzwaldgebirgsstrassen mit Kraftwagen befahrbar. An den Nord- und Osthängen des Feldbergs, Herzogenhorn und Belchen lagern noch beträchtliche Schneemassen, die feinerzeit eine Mächtigkeit von einem Meter aufweisen.

Chingen, 26. April. (Landesversammlung der württ. Mietervereine.) Am Sonntag fand hier die Landesversammlung des Landesverbandes württ. Mietervereine statt. Bei den Neuwahlen wurden wiederum Oberregierungsrat a. D. Krauß als erster und Rechtsanwalt Moos als zweiter Landesvorsitzender berufen. Mit Befriedigung wurde die Verschmelzung der beiden württ. Mieterzeitungen (des Organs des Landesverbandes „Im Hauszins“ und des Organs des Mietervereins Groß-Stuttgart „Württemberg“) auf 1. Juli laufenden Jahres unter der künftigen Bezeichnung als „Württembergischer Mieterzeitung“ aufgenommen. Als Ort der nächsten ordentlichen Landesversammlung wurde Plochingen bestimmt. Es wurden eine Reihe Entschliessungen einstimmig angenommen, so u. a.: 1. Nachdem die Mietenerhöhungen auf 1. April 1927 bereits eingetreten sind, eine weitere auf 1. Oktober 1927 geplant ist, muß die Verschmelzung dringend fordern, daß die anfallenden Mehrbeträge an geklärteter Miete ausschließlich den Zwecken des Wohnungsneubaus zugewandt werden, damit in Württemberg im Jahre 1927 mehr Baulustige, als es bisher gewährleistet war, zum Zuge kommen können und wenn möglich der Zinssatz für die von der Wohnungskreditanstalt zu gewährenden Bauschulden gesenkt werden kann. 2. Der Mieterschutz muß mindestens in dem jetzigen Umfang auch über den 30. Juni 1927 hinaus aufrechterhalten werden. 3. Von dem württ. Ministerium des Innern erwartet die württembergische Mieterschaft, daß endlich mit einer noch weitergehenden Lockerung der Wohnungswirtschaft, als sie ohnehin reichsgesetzlich erfolgt ist, Einhalt getan wird. 4. Anstelle der bisherigen Mieterschutzgesetze muß ein auf Dauer berechnetes soziales Boden- und Wohnrecht treten, das die Befriedigung des Wohnbedürfnisses über das Erwerbserwerbsfeld stellt.

Evangelischer Landeskirchenrat

Stuttgart, 25. April. Am Montag trat der Evangelische Landeskirchenrat zur Beratung des kirchlichen Finanzgesetzes für 1927 und einiger kleinerer Vorlagen zusammen. Einiges angedachte Präsident Röcker der juristischen Abteilung des Reichstages, welcher letzterer 22 Jahre lang dem Landeskirchenrat als hochachtbares Mitglied angehört. Die neuernannten Abgeordneten Stud.-Dir. Rauer (Göppingen), W. Haug (Esslingen), S. Hank (Calw) und Derrmann (Stuttgart) wurden verpflichtet.

Zu seiner Einführungsrede dankte Kirchenpräsident D. Dr. von Metz allen, die bei der Erledigung der kirchlichen Steuerangelegenheiten mitgewirkt haben und teilte mit, daß infolge der Änderungen im Reichssteuerwesen bei der Landeskirchensteuer für 1927 die Gleichstellung der Beamten mit den übrigen Lohn- und Gehaltseinkünften vorzuziehen sei, ebenso die Einführung einer Vorstufe für die Einkünfte der Erhöhung der Einkommenssteuer-Untergrenze nicht mehr reichssteuerpflichtig sind; die Verteilungsmöglichkeiten sollen jedoch von dieser Mindeststufe befreit werden. In dem Entwurf ist die landeskirchliche Tarifsteuer soweit als möglich gesenkt und die Berücksichtigung der kinderreichen Familien erweitert worden. Auf die wirtschaftlich Schwachen, besonders die Erwerbslosen, ist möglichst Rücksicht genommen. Der Kirchenpräsident forderte eindringlich auf, die Not der Erwerbslosen, die Wohnungsnot und die Notstände infolge der Kriegssorgen möglichst zu lindern, und dankte allen, namentlich auch den Kirchengemeinden, die das tun.

Zur Aufwertungsfrage wies er darauf hin, daß die evangelische Kirche sich von Anfang an für eine gerechte Lösung bei den staatlichen Stellen wie in der Deffinitivität eingesetzt und den Kirchengemeinden mit grossem Erfolge nahegelegt habe, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit auch über ihre geistliche Verpflichtungen hinaus aufzumachen. Die Kirche habe nicht zu entscheiden über eine Änderung des Aufwertungsgesetzes und ihre Folgen, müsse aber immer wieder für eine gerechte und besonders auch die wirtschaftlich Schwachen berücksichtigende Behandlung der Aufwertungsfrage eintreten.

Die Vorlage über die dienstrechtlichen Verhältnisse der landeskirchlichen Beamten ist veranlaßt durch die Anstellung von Religionshilfslehrern aus dem Lehrstand und durch die vom Oberkirchenrat beschlossene Zulassung der Theologinnen zur ersten Dienstprüfung, die dadurch als kirchliche höher gequalifizierte Religionslehrerinnen das Rükadart ihrer Stellung im Religionsunterricht an Mädchenschulen finden. Endlich weist der Kirchenpräsident auf die Einführung evangelischer Lebenskunde in den höheren Volksschulen und auf das soeben fertiggestellte neue Sprach- und Liederbuch hin.

Der Rechenschaftsbericht des Ständigen Ausschusses wird hiermit genehmigt. Was G a u b spricht sich warm für den Wiederaufbau der Evangelischen Studienhilfe aus; die nach einer Mitteilung von Kirchenpräsident D. Dr. von Metz vor der Infektion ein immerhin beträchtliches Vermögen von 440 000 Mk. aus Beiträgen des evangelischen Kirchenvolkes besitz.

Um die Frage der rechtlichen Verpflichtungen des Staates gegenüber den Kirchen zu klären, hat der Oberkirchenrat bei dem Staatsministerium den Antrag gestellt, eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen. Das Staatsministerium hat am 8. Febr. d. Js. erklärt, daß es weiterhin für die Bedürfnisse der Kirchen eintreten und die Staatsleistungen nicht zum Nachteil der Kirchen verändern wolle; es liege daher gegenwärtig kein Bedürfnis für eine richterliche Entscheidung vor. Der Ständige Ausschuss hat beschlossen, vorläufig in dieser Sache keine weiteren Schritte zu tun.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Bootsunghid bei Potsdam. Ein schweres Bootsunghid ereignete sich auf der Havel bei Potsdam. Nach Fabrikabschluss wollten sich die Arbeiter der Baufirma Gebrüder Dreßler mit einem kleinen Fährboot über die Havel setzen. Es waren 20 Personen, die das Boot besetzten hatten, so daß es außerordentlich stark überlastet war. Als sich das Boot in der Mitte der Havel befand, trat plötzlich eine Böe auf, und durch den hohen Wellengang wurde das Boot zum Sinken gebracht. Alle 20 Personen starzten ins Wasser. Nach den bisherigen Meldungen nimmt man an, daß alle Personen, die ins Wasser gestürzt waren, ans Ufer gebracht worden sind. Bei einem Arbeiter konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen.

50 Matrosen ertrunken. Aus Tokio wird gemeldet, daß ein Fischdampfer in der Nähe der Insel Sachalin mit einem Eisberg zusammengestoßen ist. Die gesamte Besatzung des Dampfers von 50 Matrosen kam ums Leben. Ein weiterer Fischdampfer mit 30 Mann an Bord ist ebenfalls mit einem Eisberge zusammengestoßen. Die Besatzung konnte sich aber retten.

Folgen der Zugberaubung in Mexiko. Die Eisenbahngesellschaften haben an die Regierung das Verlangen gerichtet, auf sämtlichen Zügen zwangsweise katholische Priester mitzuführen zu lassen, um Eisenbahnüberfälle durch terroristische Revolutionäre zu verhindern.

Gerichtssaal

Abtreibung

Ulm, 26. April. Der 48 Jahre alte Tagelöhner Georg Lehmann von Ulm hatte sich wegen gewerbdmähiger Abtreibung in insgesamt 12 Fällen zu verantworten. Der Angeklagte ist gebürtig. Acht Frauen, meist Mädchen von 20-27 Jahren, waren geladen. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Der Staatsanwalt beantragte zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf zweieinhalb Jahre Gefängnis.

Der Barmat-Prozess auf dem Höhepunkt

Im Barmat-Prozess ist gegenwärtig ein gewisser Höhepunkt zu verzeichnen. Die Geschichte des Zehnmillionenkredits der Reichspost an den Barmat-Konzern, die Frage der Sicherung dieses Kredites ist das wichtigste Kapitel des gesamten Prozesses. Durch die Beweisaufnahme versucht man jetzt zu klären, welche Rolle der verforderte Reichspostminister Höffe bei der Begebung des Kredites und bei den Verhandlungen über seine Sicherung gespielt hat, und welche Rolle ihn dazu bewegen haben, dem Barmat-Konzern gegenüber den Kredit zu befürworten.

Zu diesen Fragen wurde in der Verhandlung am Montag der Staatssekretär Sauter vom Reichspostministerium vernommen. Er bekundete, daß am 17. Oktober 1924 von der Girozentrale ein Schreiben über fünf Abrechnungen beim Reichspostministerium eingegangen sei. Die Referenten wußten nicht, worum es sich handelte, und zogen Erkundigungen ein. Nun erfahren sie, daß Reichspostminister Höffe, ohne vorher mit den Staatssekretären und Referenten seines Ministeriums darüber gesprochen zu haben, von der Girozentrale den Zehnmillionenkredit an Barmat auf die Reichspost übernommen hatte. Staatssekretär Sauter und Ministerialrat Klaupe gingen nun zu Höffe, und im Arbeitszimmer des Ministers kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Höffe und seinen Beamten. Sauter wandt dem Minister vor, ungeschicklich und rechtswidrig gehandelt zu haben. Die Sache müsse sofort in Ordnung gebracht werden. „Ich hatte das Gefühl“, sagte der Zeuge, „daß hier große, ganz ungewöhnliche Abweichungen von dem sonst üblichen Verfahren vorgekommen seien.“ — Das kann Ihnen den Posten kosten! sagte ihm dem Minister. Die Unterredung wurde immer erregter. Höffe lief im Zimmer hin und her und fragte schließlich: Woher wissen Sie das eigentlich? — Ich antwortete: Aus einem Schreiben der Girozentrale und Erkundigungen, die wir angefordert haben. Ich hatte den Eindruck, daß Höffe völlig unter dem Einfluß Henry Barmats stand. In dieser Auffassung wurde ich noch bekräftigt, als eines Tages Henry Barmat kam und erklärte, er müsse einen Wechsel über 500 000 Mark erhalten. Die Post solle diesen Betrag zur Verfügung stellen. In meiner Gegenwart hat Höffe die Badische Staatsbank und die Commerz- und Privatbank angerufen, um sie zu veranlassen, diesen 500 000 Mark Wechsel zu übernehmen. Beide Banken lehnten das ab. Die Angelegenheit wurde dann von der Raiffeisenbank geregelt. Ueber den Zehnmillionenkredit wollte Barmat angeblich gar nichts wissen. Er stellte sich völlig unwillig. — Ich habe Henry Barmat, als er die 500 000 Mark verlangte, gesagt: Von uns bekommen Sie keinen Groschen mehr. Minister Höffe antwortete darauf: Wenn ich die 500 000 Mark nicht bekomme, muß der Konzern Geschäftsaufsicht anmelden.

Der Angeklagte Henry Barmat schilderte die Vorgänge ganz anders. Ich kam eines Tages zu Höffe, so sagte er, um ihm einen Brief zu überbringen. Der Minister fragte im Laufe der Unterhaltung, wie es mit den Mitteln des Konzerns stünde. Ich erklärte ihm, daß wir in absehbarer Zeit Geld nötig haben würden. Höffe erwiderte darauf, er müsse erst mit den Referenten sprechen und bat mich, solange im Nebenzimmer Platz zu nehmen. Nach einiger Zeit wurde ich in das Ministerzimmer gerufen, wo inzwischen Staatssekretär Sauter und Ministerialrat Klaupe erschienen waren. Sauter erklärte, der Zehnmillionenkredit ginge in Ordnung, von weiteren Geldern dürfe aber keine Rede sein.

Staatssekretär Sauter: Klaupe und ich wußten gar nicht, daß Henry Barmat schon vorher mit dem Minister gesprochen hatte. Es ist unrichtig, daß ich gesagt habe, der Zehnmillionenkredit gebe in Ordnung. Ich habe mich Henry Barmat gegenüber stets ablehnend verhalten.

Henry Barmat: Staatssekretär Sauter hat mich gefragt, was denn werde, wenn die Post keine weiteren Kredite gebe.

Darauf habe ich geantwortet, dann müssen die Betriebe eingekürzt werden. Von Geschäftsaufsicht habe ich nicht gesprochen. Die anderen als Zeugen vernommenen hohen Beamten des Reichspostministeriums, Ministerialrat Klaupe und Ministerialrat Länsmann beschäftigten im wesentlichen die Angelegenheit des Staatssekretärs Sauter.

Handel und Verkehr.

Geschäftsaufsicht der Firma Himmelsbach

Berlin, 26. April. Die Holzfirma Gebr. Himmelsbach in Freiburg hat Geschäftsaufsicht beantragt.

Berlin, 26. April. Die Angelegenheit der badischen Holzfirma Himmelsbach spielt neuerdings in Presseerörterungen wieder eine Rolle, die dadurch verursacht worden ist, daß die Firma die Presse über den Stand der schwebenden Prozesse unterrichtet hat. Die Prozesse richten sich sowohl gegen Reichsbehörden wie vor allem gegen die Länder Preußen, Bayern und Hessen, und beanspruchen Schadensersatz wegen angeblicher finanzieller Nachteile, die der Firma dadurch erwachsen seien, daß nach dem Abbruch des Ruhrkampfes alle Vertreter der Firma bei öffentlichen Holzverkäufen boykottiert worden seien.

Von Reichs wegen wie von preussischer Seite wird betont, daß man es an sich ablehnen müsse, sich während eines schwebenden Verfahrens zu äußern. Da die Firma Himmelsbach einseitig vorgegangen ist, haben beide Stellen aber immerhin den Vertretern der Presse auf Anfrage einige Aufklärungen gegeben. Das Auswärtige Amt, gegen das sich u. a. eine Klage richtet, bestritt mit aller Entschiedenheit, daß es sich an dem Boykott beteiligt habe; im Gegenteil habe es nach dem Inkrafttreten der Londoner Amnestie von 1924, durch die das Vorgehen der Firma Himmelsbach kompensiert sei, alles getan, um das Londoner Abkommen loyal durchzuführen. Die Firma Himmelsbach ihrerseits vertritt den Standpunkt, daß nach dem Abbruch des Ruhrkampfes dadurch, daß sie die Abholzungen übernahm, nur größeres Unheil verhütet worden ist, was zweifellos eingetreten wäre, wenn die Franzosen diese Holzungen selbst vorgenommen hätten. Auch die preussische Regierung leugnet jeden Boykott; sie weist u. a. darauf hin, daß auf preussischem Staatsgebiet in dem Jahr, wo die Abholzungen nach Abbruch des Ruhrkampfes vorgenommen wurden, das Vierfache an Waldverrichtung eingetreten sei als in normalen Jahren, wo nach schärfsten wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitet wird.

Börsen

Berliner Börse vom 26. April. Nachdem es gestern Abend in Frankfurt auf die Schwache Haltung der Renten- und Aktienmärkte allgemein zu bedauern angefangen hatte, setzte sich im heutigen Vormittag der Verkehr und besonders an der Börse die Abwärtsbewegung in verstärktem Maße fort. In der Börsenstunde nach dem Börsenschluß lagen 4-5% Renten und für Republik noch kein Geld frei. Die Renten, so wie die Aktien, noch keine Reaktion vorwärts. Die unangenehme Nachricht von der Ruhr mehrere Tausend Mann, die von der Verbannung mit den Kindern sind bisher erkrankt, was veranlaßt, den Börsenmarkt unheimlich. Der Verkauf war vorübergehend etwas beruhigter, doch konnten sich die eingetretenen Rückholungen nicht behaupten.

Wärter

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 26. April. Ausgetrieben waren 44 Schafe, 20 Bullen, 100 Jungkälber, 174 Jungrinder, 100 Kühe, 88 Fäbber, 1200 Schweine und 23 Schafe; unverkauft blieben 90 Schweine. — Es notierten per 50 Kilo Lebendgewicht:

1. Gorte	2. Gorte	3. Gorte	4. Gorte
56-62	50-56	—	—
51-54	47-50	—	—
61-63	55-58	45-50	—
42-51	31-40	20-30	14-19
58-65	71-80	60-70	—

Schweine über 300 Pfund 61-62, von 240-300 Pfund 61-62, von 200 bis 240 Pfund 61-62, von 100-200 Pfund 56-60, von 120-160 Pfund 56-58; Ferkel 45-52. Verkauf des Marktes: mäßige Selekt.

Stuttgarter Viehdmarkt vom 26. April. Dem 92. Stuttgarter Viehdmarkt am 25. und 26. April auf dem Gannstatter Walden waren ungefähr 200 Pferde gegen 1100 im Vorjahr. Verkauf wurden rund 600 Pferde, im Vorjahr 700. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 300 bis 2000 M für ein Pferd. Der Gesamtumsatz betrug rund 700 000 M. Der Gesundheitszustand der angekauften Tiere war im allgemeinen gut. — Der Gannstatter Markt war mit etwa 100 Rindern aller Rassen besetzt. — Die Waagen- und Sattlerwarenmarkt war mit 105 Waagen aller Art, einer großen Anzahl Pferdegeschirren, sonstigen Geräten und Maschinen besetzt. — Mit dem Viehdmarkt war wieder eine Frühlingsausstellung von Karren, Karren und kleineren Karren verbunden, bei der 9 erste, 12 zweite, 10 dritte, 10 vierte Preise ausgeschrieben worden sind.

Schwelmer Viehdmarkt vom 26. April. Zutrieb: 9 Karren, 11 Kühe, 10 Rinder, 148 Fäbber, 155 Schweine. Preise: Karren 1. 44-48, 2. 40-42, Fäbber 2. 38-42, 3. 38-40, Rinder 1. 54-58, 2. 50-52, Fäbber 1. 76-78, 2. 72-74, Schweine 1. 66-68, 2. 62-64 M. Marktverlauf: in allen Kategorien langsam.

Vogelmer Schlachtwirtschaft vom 25. April. Ausgetrieben waren 317 Tiere: 8 Kühe, 26 Rinder, 1 Ferkel, 6 Fäbber, 278 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand eine Kuh, 15 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Kühe 2. und 3. Sorte 34-37, Rinder 1. 61-64, 2. 56-60, Schweine 1. 62-65, 2. 62-65, 3. 58-62.

Calw, 24. April. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6.50-7 M der Zentner, Rostkart 15-20, gelbe Rüben 12, Zwiebeln 18-22, Spinat 20-30 M das Pfund. Blumenkohl 70 bis 120 M, Gurken 60-80, Kappsalat 25-30 M das Stück. Kettich 25 M der Büschel, Lauch 5-10, Kresshah 100 Gramm 30, Sellerie 10-20 M das Stück, Kesseln ausländische 70-80 M, Tafelbutter 2.10-2.20, Landbutter 1.70-1.80 M, irische Eier 11-12, Italiener und Steiermärker 11-12 M.

Konkurse

Julius Mübinger, Schokoladen-, Zuder- und Kolonialwaren in Stuttgart, Lorstrasse 1.
Gustav Lang, Feinstoffhaus in Stuttgart, Johannesstr. 11
Richard Fuhs, Kürschnermeister in Stuttgart, Weihenburgerstrasse 9
Gustav Kändler, Kaufmann in Rutesheim Ob. Leonberg, Schwäb. Bauernbank, e. G. m. b. H. in Ulm a. D.
Ferd. und Berth. der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altenfels, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Unsere Zeitung bestellen!



Amtliche Bekanntmachung.

An die Gemeinden und Farrenhalter.

Die Klauenpflege der Farren wird vielfach vernachlässigt. Zu empfehlen ist das Beschneiden der Klauen nach dem Allgauer Verfahren, das einfach und billig ist (Zungvieh 50 Pfg., Großvieh 60—70 Pfg., Farren 2—3 Mark je Stück.)

Den Tierhaltern wird dringend empfohlen, von der z. Zt. sich bietenden Gelegenheit Gebrauch zu machen. Anmeldungen wollen sofort, womöglich durch Fernsprecher, beim Oberamtsarzt gemacht werden.

Nagold, den 25. April 1927.

Oberamt: Baitinger.

Altensteig-Stadt.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. April 1927 vormittags 11¹/₂ Uhr werden im Rathaus aus Stadtwald Priemen und Hagwald verkauft

1295 Stm. } Stämme I.—VI. Kl.
Abschnitte I.—III. Kl.

Die schriftlichen Angebote sind für jedes Los getrennt in Hundertsteln des Fortsprießes für 1927 bis zum 29. April 1927 vormittags 11¹/₂ Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.

Losverzeichnisse sind vom Stadtschultheißenamt erhältlich
Zahlfrist: Je ¹/₃ am 1. Juni, 1. Juli und 1. August 1927.
Abfahrtsfrist: 1. August 1927.

Den 13. April 1927

Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.**Zucht-Vieh-Markt**

des Flechtviehzuchtverbandes für den Württemberg.
Schwarzwaldkreis

in Herrenberg

am Mittwoch, den 4. Mai 1927, 8 Uhr, Turnhalle.

Zu einer reichlichen Besichtigung und gutem Besuch ladet
höflich ein

der Vorstand:
Gabriel

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Aussteuerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

Mitteilung für Kranke!

Das gute Heilverfahren für die Selbstbehandlung

„Erdfkraftminerale“

Ich habe den Vertrieb derselben übernommen, welche die Eigenschaft haben, folgende Krankheiten rasch zu heilen.

Wunderbare Erfolge bei Augenleiden, Blutreinigung, Brust- und Lungenleiden, Durchfall, Hautkrankheiten, Leber- und Gallenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, ferner für Nieren- und Blasenleiden, Wasser sucht, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Rheumatis und Gicht, Blutungen, Herz- und Nervenleiden, Weißfluß, Asthma, Würmer, Arterienverkalkung, offene Füße der Frauen usw.

Zu beziehen durch

Frau Adolf Bauer, Biolog. Heilanstalt, Forzheim
Hermannstraße 3 p.

Kostenlose Beratung in allen Krankheitsfällen.
Aufschneiden. Aufbewahren.

Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Wohn- und Geschäftshausneubaus des Herrn Hans Steeb in Simmersfeld sind die

Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-,
Sipfer-, Terrazzo-, Schmied-, Glaser-,
Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Tapezier-,
und Installations-Arbeiten, sowie die Ein-
richtung der elektrischen Beleuchtung und
Lieferung von Walzeisen

im Auftrag zu vergeben. Die Unterlagen sind bei Herrn Hans Steeb in Simmersfeld zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis spätestens Montag, den 2. Mai, vorm. 12 Uhr einzureichen sind. Die Bewerber können der Eröffnung der Gebote beiwohnen.

Die Bauleitung:

Baumeister Albert Wurster
Freudenstadt, Ringstr. 3.

Bauen Sie

Dann vergessen Sie nicht
unsere Preise einzuholen.
Wir bieten Ihnen Vorteile
und günstige Zahlungs-
bedingungen

Berg & Schmid Nagold

Durrweiler.

Verkaufe eine schöne, hoch-
trächtige



Matth. Bühler, Schmied.

Zug-
Kalbin

Altensteig.

Gepreßtes Loh

gibt ab

Karl Beck.

Drucksachen

jeder Art, liefert schnell

B. Meier'sche Buchdruckerei Altensteig.

Ortsbibliothek Altensteig

Rückgabe sämtlicher Bücher
am Donnerstag, 28. April
von 5 Uhr an

Leuze.

Altensteig

Mein gut fortiertes Lager in

Zigarren

Zigaretten

Rauch-, Kau-

u. Schnupftabak

bringe in empfehlende Erin-

nerung. Wiederverkäufer,

Wirte zu Fabrikpreisen

J. Wurster Nachf.

Herrliche Locken

erzeugt Locken - Wasser

„ISMA“. Eine Ueber-

raschung für jede Dame.

Löwen-Drogerie

Fritz Herren, Altensteig.

Altensteig

**Nudel-, Well- und Schneide-Maschine**

Ein vorheriges Auswellen des Teiges nicht
mehr notwendig, daher große Zeiterparnis.

Jede Hausfrau kann sich Ihre Suppen- und
Gemüsenudeln ohne große Mühe selbst herstellen.

Stets vorrätig bei

Lorenz Luz jr.

Inhaber Eugen Beck

OPEL-

verbürgen Kraftwagen

größte Qualität bei niederm Preis

4/16 Ps mit 4 Radbremse

2Siger, offen Mk. 2980.—
4 3100.—
4 3980.—

10/45 Ps mit 4 Radbremse

4Siger, offen Mk. 5800.—
4 5950.—
6 7500.—

12/60 Ps 6 Zyl. mit 4 Radbr.

6Siger, offen Mk. 7750.—
6Siger Pulim.-Limusine . . . 8750.—

Lieferwagen

1—1¹/₂ to. mit 4-Rad-
bremse, Fahrgestell Mk. 4600.—
4/16 Ps Kastenwagen . . . 3300.—

— Preise ab Werk —

Autohaus Ziegler

Tel. 152 Freudenstadt Tel. 152

20 Zentner weiße

Industrie-Kartoffeln

hat noch zu verkaufen

Jakob Waidelich, Landwirt, Zwerenberg.

Hexenschuß, Neuralgie, Gicht, Ischias

Rheumatismus

sind heilbar!

durch die vielfach erprobten

„Nervosan“-Apparate

Die Apparate werden jederzeit gerne ohne jegliche Verbindlich-
keit vorgeführt. Man wende sich an den Vertreter

WILHELM KALTENBACH

Marktplatz, Telefon 7